

Quelle: Badische Zeitung (online), Donnerstag, 24.Jan. 2013

Roppenheim

Factory-Outlet im Elsass spornt badischen Handel an

Seit einem halben Jahr floriert ein Outletcenter im elsässischen Roppenheim – Zeit für eine erste Bilanz: Leidet der Einzelhandel in Süd- und Mittelbaden unter der Konkurrenz durch den Fabrikverkauf?



Einkaufsparadies Elsass – leidet Südbaden unter dem Outlet Center in Roppenheim? (Symbolbild)
Foto: Kzenon / Fotolia.com



Das Fabrikverkaufszentrum in Roppenheim ist mit dem Kundenbesuch zufrieden. Foto: Helmut Seller

Der Start im April entsprach den Erwartungen der Investoren: Bis zu 20.000 Neugierige kamen täglich ins neue Outletcenter im elsässischen Roppenheim, nahe dem Rhein gegenüber von Rastatt gelegen. Bis heute ist der Betreiber Neinver zufrieden mit dem Besucherandrang, der 15 Prozent über den Prognosen liegt.

15.000 deutsche Kunden allein am 3. Oktober

Die Shuttlebusse vom Straßburger Bahnhof konnten anfangs gar nicht alle Menschen aufnehmen, die zum neuen Fabrikverkaufszentrum wollten. Bis Jahresende will Center-Manager Lionel Schneider die Marke von einer Million Besuchern erreicht haben, die sich in der autofreien Zone des künstlichen Einkaufsdorfes auf Schnäppchenjagd gemacht haben. Damit hätte Roppenheim die erfolgreichste Eröffnungsperiode eines Einkaufszentrums dieses Typs überhaupt hingelegt, sagt Schneider. Auch mit dem 40-prozentigen Anteil der Deutschen unter den den Kunden ist er zufrieden. Allein am 3. Oktober kamen 15.000 Deutsche über die Grenze, um den Tag der deutschen Einheit für einen Einkauf in Frankreich zu nutzen.

Erst kürzlich eröffneten Geox, Romika, Cinque und Mustang neue Läden. Bis Jahresende kommen sechs neue Geschäfte – unter anderem Benetton, Abro und Samsonite – zu den bislang 80 hinzu. Die Verkaufsfläche von 27.000 Quadratmetern wird aber erst 2013 komplett vermietet sein. Mehr Geschäfte bedeuten auch mehr Arbeitsplätze; damit führt Schneider das beste Argument gegen jene ins Feld, die jahrelang gegen das Outletcenter protestiert haben und – letztlich erfolglos – vor Gericht gezogen sind. Langfristig soll die Zahl der Beschäftigten in den Läden und Restaurants von derzeit 600 auf 750 steigen.

"Unser schärfster Konkurrent ist, seien wir ehrlich, ohnehin das Internet." Germain Schrodi

Der Einzelhandel des Umlandes hat sich bislang erfolgreich verteidigt. "Natürlich kann man nie wissen, wie der Umsatz ausgefallen wäre, hätte es das Outlet in den vergangenen sechs Monaten nicht gegeben", sagt Franz Bernhard Wagener, Inhaber des Modehauses gleichen Namens in Baden-Baden. Der Sommer sei für den Einzelhandel insgesamt schwer gewesen. Dass man von Roppenheim-Besuchern hin und wieder Negatives hören könne, bereitet ihm eine gewisse Genugtuung. "Ich bin aber auf der Hut: Wir hatten hier in der Region schon vorher ein Überangebot an Verkaufsflächen." Wagener hat umgebaut und das Sortiment angepasst. Von Herstellern, die in Roppenheim einen Shop haben, hat er sich getrennt.

Germain Schrodi, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes für den Bereich Haguenau/Nordelsass, weiß von keiner Insolvenz wegen des Outletcenters. Vielmehr sei es für den traditionellen Einzelhandel Ansporn zu neuen Strategien gewesen. So gewährt der Verband heute über eine Kundenkarte, von der 250.000 Stück abgesetzt wurden, nicht nur Rabatte, sondern finanziert auch gemeinsame Werbeaktionen. 2011 konnte so der Einzelhandel rund um Haguenau und Wissembourg auf neun Millionen Euro zu Marketingzwecken zurückgreifen. In Roppenheim haben sich die Händler das Verkaufsprinzip abgeschaut: Viele bieten nun in einem Teilbereich Ware aus der Vorsaison zu reduzierten Preisen an.

Die Hälfte der regionalen Bevölkerung, das hat eine Umfrage ergeben, fährt nach Roppenheim zum Schnäppchenkauf. Schrodi ist dennoch überzeugt, dass die Attraktivität des Outlets nicht von Dauer ist. "Unser schärfster Konkurrent ist, seien wir ehrlich, ohnehin das Internet."

-